

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 65 (2023)
Heft: 408

Artikel: Les filles d'Olfa : von Kaouther Ben Hania
Autor: Kienzl, Michael
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1055208>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KINO — Als die vierfache Mutter Olfa ihre Glastür putzt, spiegelt sie sich scheinbar in der Scheibe. Tatsächlich sehen wir aber die tunesische Schauspielerin HEND SABRI, die auf der anderen Seite der Tür im selben schwarzen Kaftan und gewickelten Kopftuch steht. Sichtbar macht dieser Moment in Kaouther Ben Hania's hybridem Dokumentarfilm, dass sich die Wirklichkeit zwar in der Fiktion spiegelt, die Grenze zwischen diesen Welten aber unüberwindbar bleibt.

Reenactments sollen in *Les filles d'Olfa* die Leerstellen einer schmerzhaften Familiengeschichte füllen. Die robuste Matriarchin Olfa rebellierte als Jugendliche gegen ihr konservatives Umfeld, lebte mit zwei Männern zusammen, die ihr überwiegend Kummer brachten, und zog allein vier Töchter gross, von denen die zwei älteren verschwunden sind. Der Wolf habe sie geholt, sagt Olfa und ringt um

Fassung. Was wirklich geschah, erfahren wir erst später.

Ben Hania's Projekt ist halb therapeutisches Wiedererleben, halb freier Essay über weibliche Kämpfe in einer patriarchalen Gesellschaft. Im klassischen Sinn dokumentarisch wirkt *Les filles d'Olfa* wegen seiner ästhetisierenden Bildsprache und der emotionalisierenden Musik nur bedingt. Die Nachahmung dient im Film jedoch als Hilfestellung für die Wahrheit. HEND SABRI soll immer dann einspringen, wenn eine Szene für Olfa zu belastend ist. Die hemdsärmelige Art Olfas und das melodramatische Schauspiel Sabris bleiben dabei in völlig unterschiedlichen Sphären.

Meist geht es aber nicht um die nachgestellten Szenen selbst, sondern um ihre Funktion als Trigger. Zwei weitere Schauspielerinnen übernehmen die Rollen der abwesenden Schwestern und sind in

erster Linie Ansprechpartnerinnen für die jüngeren Töchter Olfas. Mal versuchen die Schwestern, Einblick in den Familienalltag zu geben, oder stellen verschiedene Arten, einen Schleier zu tragen, vor, mal sprechen sie allgemeiner über Rebellion und Sexualität. Der Ton ist ausgelassen und ein wenig albern.

Wann aus dem Spiel Ernst wird, zeigt sich oft an der jüngsten Tochter Eya, die kindlicher und sensibler wirkt als ihre Schwester. Als ein Schauspieler in die Rolle von Olfas zweitem Mann schlüpft, geht es plötzlich um Missbrauch. Eya laufen Tränen übers Gesicht, aber sie will diesen quälenden Moment aushalten. Nicht selten kommt die entschlossene Konfrontation mit der Vergangenheit im Film einem Exorzismus gleich. Abgebrochen wird die Szene schliesslich, weil der Schauspieler sich unwohl fühlt.

Der Ansatz von *Les filles d'Olfa* ist experimentell und ein wenig zerstreut. Auffällig oft geht es aber um Machtkämpfe, die am weiblichen Körper ausgetragen werden. Bevor die Mädchen zum Eigentum ihres Mannes werden, müssen sie sich dem sittenstrengen Regiment ihrer Eltern unterwerfen. Olfas Töchter begehren mit freizügiger Kleidung gegen diese Bevormundung auf und legen in den Nachwehen des Arabischen Frühlings doch einen Niqab an. Der Zwiespalt zwischen Selbst- und Fremdbestimmung wird im Film nie ganz aufgelöst.

Olfa selbst verkörpert diesen Widerspruch am deutlichsten. Obwohl sie die Unterdrückung am eigenen Leib erfahren hat, zügelt sie ihre offeneren Töchter mit massloser Gewalt. Weiblichkeit ist im Film Stärke und Fluch zugleich. Sie zeichnet sich durch Widerstandskraft aus, wird aber auch unweigerlich von einem repressiven Umfeld geformt. **Michael Kienzl**

VON KAOUTHER BEN HANIA

LES FILLES D'OLFA

Kaouther Ben Hania's hybrider Dokumentarfilm nähert sich mit Reenactments der schmerzhaften Geschichte einer Matriarchin und ihrer vier Töchter.



START 05.10.2022 REGIE Kaouther Ben Hania BUCH Kaouther Ben Hania KAMERA Farouk Laâridh SCHNITT Qutaiba Barhamji MUSIK Amin Bouhafa DARSTELLER:IN (ROLLE) Olfa Hamrouni, HEND SABRI (Olfa), Eya Chikhaoui, Tayssir Chikhaoui PRODUKTION Tanit Films, CinéTéléfilms, Twenty Twenty Vision Filmproduktion; FR/SA/DE/TU 2023 DAUER 107 Min. VERLEIH Trigon

**KAOUTHER BEN HANIA, REGISSEURIN
VON LES FILLES D'OLFA**

«Eine Geschichte zu erzählen, ist ein politischer Akt»



FB *In Ihrem Dokumentar- und Spielfilm-Hybrid wird Olfa, die selbst vor die Kamera tritt, immer wieder auch von einer Schauspielerin abgelöst. Weshalb haben Sie die Lebensgeschichte Olfas experimentell inszeniert?*

KBH Als ich erste Aufnahmen von Olfa machte, befürchtete ich, dass sie mit ihrer starken Persönlichkeit den Film verschlingen würde. Aus diesem Grund wollte ich ein Alter Ego für sie schaffen. Auch wenn ich eine fiktionale Figur schreibe, die immer komplexer wird, teile ich sie meistens in zwei Entitäten auf. Diese Funktion übernimmt in Les filles d'Olfa die Schauspielerin. Sie konfrontiert Olfa mit ihrer Wahrheit, mit ihren Gefühlen, und holt sie auf den Boden der Realität zurück. Ich wollte Olfa einen Spiegel vorhalten, um sie in ihrer Komplexität zu erfassen, mit ihren Widersprüchen zu konfrontieren.

FB *Wie hat Olfa auf die Konfrontation reagiert?*

KBH Mit Hilfe der Schauspielerin gelang es ihr, ihren Töchtern zuzuhören. Durch die Dreharbeiten wurde ihr bewusst, wie toxisch sie sich gegenüber ihren Töchtern verhielt und wie eine neue Beziehung zu ihnen aussehen könnte.

FB *Sehen Sie sich als eine politische Regisseurin?*

KBH Auf jeden Fall, alles ist politisch. Eine Geschichte aus eigener Perspektive zu erzählen, ist ein politischer Akt – noch bevor ich überhaupt über das Thema des Films gesprochen habe. Dazu interessiere ich mich für Machtbeziehungen, für das Patriarchat. Das sind extrem politische Themen.

FB *Wie sieht Ihrer Meinung nach die Zukunft der Frauen in Tunesien aus?*

KBH Jede junge Frau hat eine eigene Zukunft vor sich. Was man im Film sieht, ist der Bruch zwischen den Generationen. Olfa ist Teil der alten Generation, eine, die das Patriarchat verinnerlicht hat, es verteidigt und ihre Töchter unterdrückt, um sie vermeintlich zu retten. Ihre Töchter wehren sich auf verschiedene Arten. Die Jüngeren sind sehr feministisch. Sie gehören der Generation nach dem Arabischen Frühling an, die sich nicht alles gefallen lässt, über Trauma und Vergewaltigung spricht. Und sich nicht schämt. Die Scham hat die Seite gewechselt. Tunesien befindet sich im Umbruch.

FB *Ganz zu Beginn sagt die Schauspielerin Hend Sabri, dass sie sich vor zu viel Nähe zum Thema zu schützen wisse. Wie sieht es bei Ihnen als Regisseurin aus?*

KBH Ich habe mehrere Dokumentar- und Spielfilme über Intimität gemacht und weiss, dass man sich nicht schützen kann. Es ist nicht möglich, in das Leben der Menschen einzutreten, selbst darin zur Figur zu werden, und sich gleichzeitig zu schützen. Nur mit einer Beziehung auf Augenhöhe, in der man teilt, sich vertraut, kann das überhaupt funktionieren.

FB *Erinnerungen sind wichtig in Ihrem Film – Mutter und Töchter haben verschiedene Wahrheiten. Was spielt das Kino für eine Rolle darin?*

KBH Manchmal stimmen Erinnerungen nicht genau mit dem überein, was wirklich passiert ist. Erinnerungen sind Geschichten, sie dienen der Nacherzählung des Selbst. Und das hat mit Film zu tun, mit Fantasie, das ist unsere Fähigkeit als Menschen, Geschichten zu erzählen. Sich selbst zu erzählen. Deswegen wollte ich im Film ein Alter Ego für Olfa schaffen, um sie zu ihren Erinnerungen zu befragen. Wie inszeniert man Erinnerungen? Auch in einem klassischen Dokumentarfilm müsste man kenntlich machen, dass eine erzählte Geschichte nur aus ihnen bestehen kann. Ich habe mich aber für die sichtbare Arbeit mit Schauspieler:innen entschieden.

INTERVIEW Teresa Vena